

Freies Wort 10.02.18

Fahnenträger

Die Athleten vom Reha Zentrum in Schleusingen vertreten beim Skilanglauf Weltcup im estländischen Otepää nicht nur den Freistaat erfolgreich, sondern gleich mal die ganze Nation.

Von Carsten Jentsch

Otepää – Es ist bitterkalt. Minus 15 Grad zeigt das Thermometer an, als das deutsche Team am Flughafen in Tallin ankommt. Es ist ein überschaubarer Tross, der in Estlands Landeshauptstadt aus dem Flieger steigt. Fünf Athleten, um genau zu sein. Melanie Göpfert, Namensvetterin Melanie Beyer, Jonas Otto, Stefan Günther, Matthias Steitz und Tim Bischof – allesamt vom Reha-Zentrum in Schleusingen. Denn der Langlaufweltcup in Otopää, dem Wintersportzentrum Estlands, stieß im restlichen Teil der Republik aus unterschiedlichsten Gründen nicht auf das Interesse. Und so mussten zu Beginn dieser Woche eben die Athleten vom südlichen Hang des Thüringer Waldes die deutschen Fahnen hochhalten. Los ging es bereits am vergangenen Samstag. Zunächst mit dem Bus nach München. Hier ein kurzer Zwischenstopp. Von da aus am Sonntag dann mit dem Flieger nach Tallin und anschließend nochmal in einer dreistündigen Busfahrt über Estland weiße Straßen nach Otopää. Dazwischen immer wieder Schneefall bei Temperaturen weit unter null Grad. Eine Umstellung, die den Körper schnell mal an die Grenzen der Belastbarkeit bringen kann. Das weiß das Special-Olympics-Team aus Schleusingen um Reinhard Morys, Verantwortlicher für das Sportangebot für die Mitarbeiter mit geistiger und Mehrfachbehinderung am Reha-Zentrum Schleusingen sowie Sportkoordinator für Langlauf und Radsport bei Special Olympics Deutschland, aus der Vergangenheit nur zu gut. Doch diesmal hielt das Team den Strapazen Stand. Und um sich besser auf die Bedingungen einzustellen, unternahm Morys mit seinen Athleten noch am Sonntag einen längeren Spaziergang, ehe es zum Training ins Skistadion ging. „Durch den Wind, der durchs Stadion pfiff, war es nochmal etwas eisiger, aber wir haben uns schnell darauf eingestellt“, berichtet Morys, der bei diesem europäischen Event seinen Bruder Edward an der Seite hatte. Der in München wohnhafte Bruder, der als zweiter Betreuer einsprang, kennt die Athleten bereits von früheren Wettkämpfen wie der Weltmeisterschaft im österreichischen Schladming im vergangenen Jahr. Da landeten die Schleusinger Athleten gleich mehrfach auf dem Podium.

Auch beim Langlaufweltcup in Otepää an dem mit Estland, Deutschland, Schweiz, Luxemburg, Slowenien, Italien und Polen insgesamt zehn Nationen teilnehmen, war das Team um das Morys-Brüderpaar wieder erfolgreich. So belegte man in der Staffel den dritten Rang. Im Einzel sprintete Melanie Göpfert über drei

Kilometer auf Platz zwei. Jonas Otto und Matthias Steitz, die in der gleichen Gruppe starteten, kamen auf den Plätzen vier und zwei ein. Neben Otto verpassten Melanie Beyer und Stefan Günther das Podium nur knapp. Beyer wurde Vierte, während Stefan Günther mit 15 Sekunden Rückstand auf Rang drei Fünfter wurde. Nach dieser erfolgreichen Ausbeute ging es für das aus Thüringer Athleten bestehende deutsche Team nach den Wettkämpfen am Dienstagabend in ein estländisches Pub, wo man ein weiteres Abendteuer bei Billard und Darts ausklingen ließ.

Doch nach der Ruhe am Abend folgte am Mittwoch das Chaos. „ Es war katastrophal“, spricht Reinhard Morys die starken Schneefälle, die dazu führten, das man erst mit reichlich Verzögerung zurück nach München fliegen konnte, an. Doch am Ende landeten alle wohlbehalten wieder in der Heimat – in Deutschland, in Thüringen. „ Es war wieder eine gelungene Reise. Nicht nur aus sportlicher Sicht, sondern vor allem aus menschlicher. Das wäre allerdings nicht ohne den Vorstand der Stiftung, der uns auch für diesen Weltcup finanziell unter die Arme gegriffen hat, möglich“, betont Morys.